

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 69 (1943)

**Heft:** 4

**Illustration:** Der Eis-Säugling

**Autor:** [s.n.]

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Der Eis-Säugling

# Drei Minuten...

Obwohl Herr Schünzel äußerst sparsam war und jeden Luxus wie die Sünde mied, hatte er, bevor er in die Ferien gegangen war, seiner Frau Emilie gesagt: «Und morgen abend rufe mich im Hotel an. Drei Minuten. Aber bestimmt nicht länger. Denn das viele Auswärts-telephonieren führt zu nichts. Und das Quatschen noch weniger. Und bitte, nach sechs, weil es dann die ermäßigte Taxe gibt. Also, sagen wir, genau ein Viertel nach sechs. Damit ich bereit bin, und es keinen unnötigen Zeitverlust gibt.»

Gleichgültige Gespräche führte Herr Schünzel nicht nach auswärts. Aber der kleine Ernst lag gerade mit Halsschmerzen. Und von Arthur sollte ein Brief mit sehr wichtigen Mitteilungen eintreffen. Und Emilie wollte morgen ihr Herz vom Hausarzt ansehen lassen. Und für alles das zusammengenommen konnte man schon drei Minuten Ferngespräch opfern.

Herr Schünzel hatte überall im Hotel ange sagt, daß er für ein Viertel nach sechs ein Telephonesprach aus der Stadt erwarte. Und man möchte ihn nur ums Himmelswillen sofort ins Zimmer hinauf verbinden. Damit von den drei Minuten ...

Um sechs saß Herr Schünzel bereits vor dem Apparat. Und er dachte, wie merkwürdig es sei, auch einmal ein Gespräch für eine bestimmte Minute zu erwarten; sonst kommen sie immer nur, wenn man sie am wenigsten haben will.

Und er memorierte sich das, was er Emilie sagen — oder vielmehr fragen — wollte wie ein Schauspieler. Drei Minuten sind keine lange Zeit. Wenn man da alles an Fragen und Antworten hineinpressen will, muß man schon verfeuchtet geschickt sein. Wenn es heißt: Nütze das Leben!, um wieviel mehr sollte es heißen: Nütze das Ferngespräch!, ging es Herrn Schünzel so zwischendurch in den Gedanken herum.

Er memorierte also: «Mir geht's gut, Emilie.» Nein, Emilie wollte er nicht sagen. Es ist ein langer Name, der einige Zeit beansprucht. Wenn seine Frau Grit hieße... Aber Emilie ein paar Mal wiederholt sind schon fast drei Minuten. Also: «Mir geht's gut... Und Ernstli? Was macht sein Hals?» Nein, falsch. In einem Satz ist das besser gefragt: «Was macht der

Hals vom Ernstli?» Oder noch besser, kürzer und grammatisch richtiger: «Was macht Ernstlis Hals?» Ein ganzes, kostbares Wort gespart.

Darauf mußte dann eine Antwort erfolgen. Hoffentlich: «Gut.» Emilie war ein bißchen redselig. Darin lag eine gewisse Gefahr. Zuhause kosteten die Sprechminuten nichts. Aber im Ferngespräch... Herr Schünzel machte sich Vorwürfe, Emilie nicht knappste Ausdrucksweise aufgefragt zu haben.

«Wie hat der Arzt dein Herz gefunden?...» Darauf würde nun bestimmt eine etwas längere Antwort erfolgen. Er kannte Emilie, wenn es um ihre Gesundheit ging. Aber er hatte ja noch die Möglichkeit, ihr ins Wort zu fallen: «Und Artur? Was schreibt er in seinem Brief?» Jetzt mußte sie ihm die betreffende Stelle vorgelesen. Rasch vorlesen. Aber immerhin noch verständlich. Emilie übersprudelte sich leider manchmal beim Sprechen. Und dann mußte sie die ganze Stelle noch einmal lesen. Und hoffentlich hatte sie ihr Glas rechtzeitig vorbereitet. Sie las in letzter Zeit schon ein bißchen schlecht ohne Glas. Und im Vorzimmer, wo das Telefon hängt, ist es dunkel.

Ja, also, dann mußte er, wenn die drei Minuten noch nicht um waren, auch etwas von

**Hau ihn ab!**  
Besser gehts mit dem elektr. Trockenrasier-Apparat  
**Rabaldo** SUPER / dem Direktschneider!  
FABRIKANT: RABALDO GmbH. ZÜRICH 2

**STAUBSAUGER**  
SISSACH  
**SIX MADUN**

An Komfort ist man gewöhnt,  
Man kocht elektrisch und man höhnt.  
Doch man entstaubt, 's ist opportun,  
Elektrisch nur mit SIX MADUN!

**Amar** — **KOLA**

Das wirkliche Kola-Getränk!